

NEWSLETTER

Care Campus Harz gGmbH
Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe



AUSBILDUNGSBEGINN AM
CARE CAMPUS HARZ

VERABSCHIEDUNG KERSTIN
UNTERBERG

CARE CAMPUS ERHÄLT
ZERTIFIKAT „HIER FÜHLE
ICH MICH WOHL“

SPRACHE ALS ZUGANG ZU
BILDUNG UND INTEGRATION

AUSBILDUNGSSTART AUCH
IM MÄRZ 2026

ZUWACHS IM VERBUND

PALLIATIVE CARE KURS

ANTRAG AUF ICW-
BILDUNGSSTÄTTE

Sehr geehrte Netzwerk- und Kooperationspartner der Care Campus Harz gGmbH, sehr geehrte GeschäftsführerInnen, Einrichtungsleitungen, PraxisanleiterInnen und KollegInnen,

in dieser Ausgabe blicken wir auf einen ereignisreichen Start in den Herbst zurück, der von frischen Gesichtern und wichtigen Abschieden geprägt war. Mit großer Freude begrüßen wir unsere neuen Auszubildenden an unseren Standorten. Gleichzeitig nehmen wir Abschied von einer geschätzten Schulleitung, der wir für die gemeinsame Zeit danken und für den (Un-) Ruhestand alles Gute wünschen. In dieser Ausgabe betonen wir auch die zentrale Rolle von Sprache als Schlüssel zu Bildung und gelingender Integration. Darüber hinaus informieren wir über die neuesten Entwicklungen im Verbund und aktuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement und die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!



Eröffnungs-Gottesdienst am Care Campus Harz in Elbingerode

Dr. Thomas Schilling

Am 1. September 2025 fand im Kirchsaal des Diakonissen-Mutterhaus Elbingerode ein festlicher Eröffnungsgottesdienst für die neuen Auszubildenden des Care Campus Harz statt. Zahlreiche Gäste, darunter Vertreterinnen und Vertreter der Gesellschafter und Kooperationspartner des Care Campus Harz, waren anwesend, um diesen besonderen Anlass zu feiern.

Die Schulleitungen, Frau Saskia Brüser und Herr Christoph Hintze, begrüßten die neuen Auszubildenden und Schüler herzlich mit einer Zuckertüte und übermittelten gute Wünsche sowie positive Ausblicke für den Weg in die Ausbildung. In ihrer Ansprache wurden nicht nur die neuen Schülerinnen und Schüler, sondern auch alle Kooperationspartner sowie neue Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen des Care Campus Harz namentlich gewürdigt.

Herr Martin Montowski vom Diakonie Krankenhaus Harz hob die Bedeutung des Netzwerkes für die Ausbildung und die vielfältigen Chancen hervor, die sich für die neuen und bereits in Ausbildung befindlichen Schülerinnen und Schüler in der Region bieten. Mit 206 Auszubildenden in diesem Schul- und Ausbildungsjahr begrüßt der Care Campus Harz ein breites Spektrum an zukünftigen Fachkräften, darunter:

- 21 Sozialassistentinnen und Sozialassistenten
- 16 Erzieherinnen und Erzieher
- 26 Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger
- 73 Pflegefachkräfte in Quedlinburg
- 28 Pflegefachkräfte in Elbingerode
- 42 Pflegehelferinnen und Pflegehelfer

Pastor Reinhard Steeger hielt eine inspirierende Andacht, in der er die Wichtigkeit von Anfängen und Aufbruch-Situationen betonte. Herr Dr. Thomas Schilling, Geschäftsführer des Care Campus Harz, wies auf den lebensnahen und krisenfesten Charakter von sozialen und pflegerischen Berufen hin, die gebraucht und anerkannt werden.



Er betonte, dass die generalistische Ausrichtung von sozialpflegerischen Berufen Zukunft hat und die späteren Einsatzmöglichkeiten im Beruf erheblich erweitert.

Der Gottesdienst wurde musikalisch von Liedern und Gesangsstücken umrahmt, die eine fröhlich-besinnliche Atmosphäre schufen. Besonderen Dank gebührt den Auszubildenden aus den laufenden Ausbildungskursen in den Bereichen Sozialassistenten, Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege, Pflegehilfe und der generalistischen Pflegeausbildung für ihre Grußworte.

Der Gottesdienst fand seinen Abschluss mit einer Fürbitte und einem Segen für alle Anwesenden. Diese Veranstaltung markierte nicht nur den Beginn eines neuen Ausbildungsjahres, sondern auch einen wichtigen Schritt in die Zukunft für die jungen Menschen in sozialen und pflegerischen Berufen.

Eine Ära geht zu Ende

Heike Kühn

Der Name Kerstin Unterberg hat die ehemalige Altenpflegeschule am Mutterhaus in Elbingerode geprägt. Sie hat insgesamt 30 Jahre an dieser Schule gearbeitet. 20 Jahre davon als Schulleitung und hat deren Aufbau wesentlich mitgestaltet. Auch im Zuge der Umfirmierung der Schule in den Care Campus Harz, hat sie viel Engagement und Tatkraft bewiesen und alles darangesetzt, dass die Schule weiterwächst.

Frau Unterberg hat in ihrem Arbeitsleben viel erlebt und gesehen, war nicht nur Schulleitung, Kollegin und Lehrkraft, sondern auch Organisationstalent, Zuhörerin oder Trostpenderin. Somit war es den Kolleginnen und Kollegen ein Bedürfnis, ihr einen würdigen Rahmen zur Verabschiedung zu gestalten.

Mit der Übergabe des Staffelstabes, welchen Frau Unterberg vor 20 Jahren von Schwester Renate als Schulleitung übergeben bekommen hat, an Frau Brüser und Herrn Hintze, die neuen Schulleitungen, endet eine Ära, welche allen Beteiligten in sehr guter Erinnerung bleiben wird.



„Entschuldige, das ist mein erster Ruhestand. Ich übe noch.“ Mit diesen Worten von Loriot geht Frau Unterberg in ihren wohlverdienten (Un-) Ruhestand. Ihr Wissen und ihre Erfahrung bleiben dem Care Campus erhalten. Sie wird uns im Bildungsgang der Pflegehilfe als Lehrkraft weiterhin unterstützen.

„Der Wert eines Tages ergibt sich aus der Summe glücklicher Momente“

Kerstin Unterberg

Wer auch immer das gesagt hat, es stimmt! Ich bin unendlich dankbar für die vielen, lieben Glückwünsche zu meiner Verabschiedung. Vor wenigen Monaten hätte ich mir meinen Abschied noch gar nicht vorstellen können, doch nun ist es Realität geworden und es tut überhaupt nicht weh.

Am 30. Juli dieses Jahres durfte ich viele, sehr viele Hände schütteln, Wünsche für die Zukunft entgegennehmen und in bekannte und weniger bekannte freundliche Gesichter blicken. Ich war und bin es immer noch – einfach überwältigt! Mit soviel Anteilnahme, Freude und Gratulanten habe ich nicht gerechnet. Vielen lieben Dank. Danke für die tollen Blumen, Präsente und Erinnerungen. Ich bin voller Freude und Glück, dass Sie an mich gedacht, mich begleitet und an mich geglaubt haben. Danke für die unvergesslichen und glücklichen Augenblicke!

Ein besonderer Dank geht an Dr. Schilling, der mir diese wunderbaren Eindrücke und Gratulationen ermöglicht hat. Danke an mein Team für die einfühlsamen Worte und der musikalischen Überraschung. Ich bin erfüllt mit Freude, Glück und Sehnsucht nach dem Leben!

Alles Gute wünscht Ihnen
Kerstin Unterberg

„Hier fühle ich mich wohl“ - Das mitarbeiterorientierte Unternehmen

Saskia Brüser

Am 24. April wurde in Dessau ein bedeutendes Zeichen für gelebte Wertschätzung und moderne Unternehmenskultur gesetzt: Die Care Campus Harz gGmbH wurde mit dem Landessiegel „Das mitarbeiterorientierte Unternehmen – Hier fühle ich mich wohl“ ausgezeichnet.

Mit dieser Ehrung würdigt das Land Sachsen-Anhalt Unternehmen, die sich in besonderer Weise für das Wohl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen. Die Care Campus Harz gGmbH überzeugte dabei durch eine mitarbeiterfreundliche Unternehmenskultur, transparente Kommunikation, gelebte Mitbestimmung und vielfältige Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.



Die Verleihung des Landessiegels ist nicht nur Anerkennung, sondern auch Ansporn für die Zukunft – ein Signal, dass Mitarbeiterorientierung ein zentraler Bestandteil nachhaltiger Unternehmensführung ist. Die Care Campus Harz gGmbH geht diesen Weg mit Herz und macht damit deutlich: Hier fühlen sich Menschen wohl.



Geschäftsführer Dr. Thomas Schilling und Schulleiterin Kerstin Unterberg nahmen das Siegel stellvertretend für das gesamte Team entgegen.

Sprache als Zugang zu Bildung und Integration

Dr. Thomas Schilling

Im Schuljahr 2025/2026 haben wieder eine Vielzahl von Auszubildenden mit Migrationshintergrund eine Ausbildung in der Pflege begonnen. Sie haben unterschiedliche Erfahrungen gemacht, sprechen verschiedene Sprachen und kommen in ein Land - dessen Sprache sie oft erst mühsam erlernen und verstehen müssen. Einige von ihnen haben traumatische Erfahrungen machen müssen, kommen aus Kriegsgebieten, wurden vertrieben und sollen sich zugleich möglichst rasch in ein Land integrieren, wo sie einerseits als Arbeitskräfte willkommen sind und andererseits aber auch als Fremde oder sogar als wirtschaftlicher Belastungsfaktor wahrgenommen werden. Die Willkommenskultur ist also durchaus widersprüchlich, ja mitunter verstörend. Dass wir diese Auszubildenden, diese potentiellen Pflegefachkräfte brauchen, ist unstrittig und wird zumeist auch mit der demografischen Situation und einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung begründet.

Für viele Auszubildende aus dem Ausland erweist sich jedoch die deutsche Sprache als maßgebliches Integrationsproblem. **So geben 44% von ihnen an, dass sie Probleme mit der geschriebenen und gesprochenen Sprache haben** (AG Junge Pflege Rhein Main 2022). Dabei ist die Sprachkompetenz, also die Fähigkeit, Sprache in verschiedenen Kontexten anzuwenden, vor allem für die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten, Angehörigen und dem Team besonders wichtig, da Pflegefachkräfte in der Lage sein müssen auf die individuellen Bedürfnisse, Werte und Emotionen der zu pflegenden Menschen sowie ihrer Angehörigen einzugehen und diese zu verstehen (PflAPrV, 2018).

Ist diese Kompetenz (noch) zu stark eingeschränkt oder wird von Beginn an nicht ausreichend berücksichtigt, kann das zu **Frustrationen, sozialer Scham und Demotivationsprozessen** führen. Dabei ist die Motivation der meisten Auszubildenden in der Regel recht hoch.

Im Rahmen einer **Projektarbeit** hat Julia Adam, Lehrkraft am Care Campus Harz, Leitfaden gestützte Interviews mit Auszubildenden geführt, die aus dem Ausland kommen und nun hier bei uns eine Pflegeausbildung absolvieren. Entlang dieser spannenden und einfühlsamen Forschungsarbeit wird diese Überschussmotivation exemplarisch gut sichtbar aufgezeigt. Sie spiegelt sich u.a. im folgenden Zitat einer Auszubildenden wider:

„Ich habe so viel Mut und keine Angst vor Pflege, ich mag das... ich liebe diesen Beruf und ich habe diese Empathie so groß in meinem Herz... Und das ist einfach für mich.“

Motivation entsteht somit ganz maßgeblich durch die Einstellung zum Beruf, die in dieser Varianz als eine Form der Berufung angesehen werden kann. Diese Einstellung wirkt fast etwas aus der Zeit gefallen und wird in modernen Professionalisierungsvorstellungen ja eher (*etwas verschämt*) als traditionell caritatives Leitbild von Pflege aufgenommen. Gerade in diesem Kontext stärkt aber eine solche Haltung möglicherweise das Durchhaltevermögen und den Antrieb, die Pflegeausbildung zu einem guten Ende bringen zu wollen. In diesem Sinne ist das eine Art moralischer Überbau, der ggf. stärker zu gewichten ist als die Heuristik der Furcht, also der vordergründigen Angst in der Ausbildung zu scheitern und erfolglos zurückkehren zu müssen. Entlang der Rückmeldungen der Auszubildenden aus dem Ausland sowie auf der Grundlage unserer Erfahrungen und Wahrnehmungen im Ausbildungsprozess, sollten wir die Sprachkompetenz unserer Auszubildenden noch viel stärker in den Blick nehmen. Die ausgewerteten Interviews und Vorabrecherchen zeigen auf, dass die sprachlichen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Insbesondere die **Diskrepanz zwischen Alltagssprache und Fachsprache** erweist sich in der Ausbildung als problematisch. Es strömt oft zu viel Neues auf die Auszubildenden ein, was im Unterrichtsprozess nicht so schnell verarbeitet werden kann.

In der sozialen Dynamik führt das zu **Nichtverstehen und Kontaktvermeidungstendenzen** gegenüber Mitschüler/innen und Praxisvertreter/innen. Konkret zeigt sich das im schulischen Kontext u.a. bei Gruppenarbeiten oder auch mündlichen Präsentationen. Die Auszubildenden bleiben dann lieber unter sich oder vermeiden Präsentationsbeiträge, um nicht „ausgelacht“ zu werden. Das behindert kooperative Lernprozesse und verstärkt die soziale Isolation und Abschottung. Darüber hinaus können Beschämungserfahrungen für einzelne Auszubildende eine erhebliche Auswirkung haben.

Praxisanleitungen und -begleitungen werden in der Regel als deutlich einfacher bzw. verständlicher beschrieben. Die Beziehung zwischen Praxisanleiter/in und Auszubildender/m kann Vertrauen, Sicherheit und Orientierung befördern. Das ist ein klares Plädoyer für eine regelmäßige Praxisanleitung.

Positiv gespiegelt wird auch die Mehrzahl der Lehrkräfte Care Campus Harz, die sich um Verständnis bemühen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten individuell zugewandt agieren. Zur guten Ausbildungsstruktur in der Theorie gehört auch die Umsetzung eines sog. **Nachteilsausgleichs**, wo z.B. bei Klausuren mehr Bearbeitungszeit eingeräumt wird. Auch angebotene **Deutschkurse** nach dem Unterricht, die über die Agentur für Arbeit (Stützunterricht im Rahmen des sog. AsA-Programms) gefördert werden, sind hilfreich.

Im Ranking der Auszubildenden besteht jedoch eine Präferenz in Richtung von selbstorganisierten Online-Kursen. Auch **technische Hilfen** werden individuell gerne genutzt (Google Translator; ChatGPT; Amboss-Plattform). Dazu bedarf es auch von unserer Seite einer offeneren Lernkultur, die ganz niedrighschwellig eingesetzt bzw. noch offener genutzt werden können.

Wir sehen es hier als unsere Aufgabe, dies stärker zu systematisieren und strukturell-technisch weiter auszubauen.

Im Rahmen der o.g. Forschungsarbeit wurden die Auszubildenden nach ihren persönlichen Empfehlungen befragt, wie ein Start in die neue Ausbildung in einem fremden Land gelingen kann. Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

- Sprachliche Vorbereitung schon im Heimatland mit Unterstützung von anerkannten Sprachinstituten
- Vorschaltphasen (mindestens 6 Monate) vor der Ausbildung (Praktikum im Pflegebereich; FSJ u.a.)
- Lesen von deutschen Büchern und Zeitungen; Nutzen von Tools u.a.
- Fundierte naturwissenschaftliche Kenntnisse aufbauen oder „mitbringen“
- Fortlaufendes Einüben von Sprache (u.a. Verbkonjugationen)
- Wertschätzende und unterstützende Lernkultur (Scheu ablegen können; Fragen im Unterricht stellen können...)

Entlang dieser Punkte wird deutlich, dass sprachvermittelnde Elemente noch viel bewusster in den theoretischen und praktischen Ausbildungsrahmen integriert werden müssen. Da können wir von anderen Bundesländern, die in diesem Bereich einen stärkeren Erfahrungsvorlauf haben, auch lernen (*u.a. Modellprojekte in Baden-Württemberg*).

Entscheidend bleibt die soziale Interaktion in den verschiedenen Ausbildungs- und Lebenszusammenhängen. Um das soziale Lernen und Miteinander zu befördern, brauchen wir Zeiträume, wo die eigenen Werte und biografische Zugänge für den Pflegeberuf zum Ausdruck kommen.

Diversität zulassen – oder besser gesagt auch als Bereicherung und nicht als Mangel oder Störung zu empfinden – könnte zu einem guten gemeinsamen Ziel werden. Dazu bedarf es unterstützende Strukturen bei der individuellen Vermittlung von Sprache. Diesen Apell hat Julia Adam in ihrer Forschungsarbeit überzeugend herausgearbeitet!

Sprache ermöglicht Verständigung und Integration. Das sollte ein selbstverständlicher Handlungsrahmen für unser berufliches Selbstverständnis sein!

Gemeinsam die nächste Generation Pflege begleiten Ankündigung „März-Kurs“

Christoph Hintze

Am **01. März 2026** heißen wir den nächsten Jahrgang in der generalistischen Pflegeausbildung in Elbingerode willkommen. Hinter jedem neuen Ausbildungsplatz steht eine Chance – für junge Menschen, einen erfüllenden Beruf zu finden, und für die Gesellschaft, die Pflege von morgen zu sichern. Danke an unsere Verbundpartner, die diesen Weg mit uns gehen. Wir freuen uns auf viele neue Auszubildende und ein starkes Miteinander!

Bewerbungen nehmen wir jederzeit entgegen und freuen uns, gemeinsam mit Ihnen viele motivierte Auszubildende zu gewinnen. Danke für Ihre wertvolle Unterstützung!



Stark im Verbund

Benjamin Günzke

Aktuell umfasst das (Pflege-) Verbundsystem Care Campus Harz 51 Verbundpartner mit über 250 Einsatzstellen im gesamten Landkreis Harz (u.a. 4 Komplexeinrichtungen, 43 Pflegeheime, 35 Akutstationen, 30 ambulante Dienste, 7 psychiatrische Einrichtungen, 38 pädiatrische Einrichtungen, 2 Hospize, 9 Tagespflegen und 2 Rehabilitationseinrichtungen).

Seit Neuestem stärkt die Humanas Pflege GmbH & Co. KG das System. Der Hauptsitz befindet sich in Colbitz. In den Wohnparks von Humanas ist neben seniorengerechtem Wohnen in Appartements mit bis zu zwei Bewohnerinnen und Bewohnern auch Betreutes-Wohnen oder Service-Wohnen möglich. Zwischen Stendal, Halle und Goslar findet sich auf der Landkarte 25 Humanas-Standorte. Für die Schülerinnen und Schüler der Pflegeausbildung sind wir sehr froh, mit der Zusammenarbeit weitere wohnortnahe und attraktive Einsatzorte in Ballenstedt, Bad Sunderode, Meisdorf, Osterwieck, Friedrichsbrunn und Darlingerode anbieten zu können und somit weitere Lücken auf der Landkarte geschlossen zu haben.

Wir freuen uns auch weiterhin auf eine starke, gute und ergiebige Zusammenarbeit mit allen Verbundpartnern!

Herzlichen Glückwunsch zum Abschluss „Palliative Care“

Melanie Blumenthal

Im Sommer dieses Jahres gratulierten wir 14 Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Abschluss ihres Palliative Care Kurses. Es gab viele tief bewegende Momente und besonders die ersten Tage, die einen Einblick in das komplexe Feld der Palliativpflege gaben, wurden als sehr intensiv empfunden. Die Teil-



nehmenden profitierten von den vielen Fallbeispielen aus der Praxis und den intensiven Gesprächen mit den Dozentinnen und Dozenten.

Neben der fachlichen Tiefe spielte

auch der menschliche Zusammenhalt eine zentrale Rolle. Der gegenseitige Respekt innerhalb der Gruppe war stets spürbar und vor allem in Momenten persönlicher Trauer haben sie sich gegenseitig getragen und unterstützt – ein starkes Zeichen für die Empathie, die diese Arbeit mehr als verlangt.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal herzlich beim gesamten Dozententeam für die hervorragende Arbeit bedanken! Ein besonderer Dank gilt der sehr engagierten Kursleitung, Kristin Gloger, Fachkraft und Koordinatorin Palliative Care sowie anerkannte Kursleiterin gemäß der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

Wir wünschen unseren Absolventinnen und Absolventen alles Gute und viel Erfolg für ihre wichtige Arbeit und freuen uns schon auf den neuen Kurs, der am 24. November 2025 startet (*und schon ausgebucht ist!*)

Antrag auf zertifizierte ICW-Bildungsstätte

Melanie Blumenthal

Ab dem kommenden Jahr wird der Bereich Wundversorgung ein zentraler Pfeiler unseres Bildungsangebotes werden. Die Entscheidung, das Basisseminar Wundexperte sowie das Modul 1 des Fachtherapeuten anzubieten, ist eine direkte Reaktion auf einen dringenden Bedarf im Gesundheitswesen.

Millionen Menschen in Deutschland sind von komplexen, chronischen Wunden betroffen. Eine effektive Behandlung dieser Wunden – wie Ulcus cruris, Dekubitus oder das Diabetische Fußsyndrom – erfordert hochspezialisiertes, aktuelles Wissen. Durch zertifizierte Kurse stellen wir sicher, dass Sie als Fachkraft stets auf dem neuesten Stand sind. Aktuelles und fachliches Wissen führt zu besseren Behandlungsergebnissen und einer signifikanten Steigerung der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig ist professionelles Wundmanagement wirtschaftlich sinnvoll: Durch die Verkürzung der Behandlungsdauer und die Vermeidung von Komplikationen können unnötige Kosten im Versorgungsprozess gesenkt werden. Der Care Campus befindet sich derzeit im Anerkennungsverfahren, damit das Basisseminar im März des kommenden Jahres beginnen kann.

Pflegenotstand auf dem Land: Neue Wege für eine bessere Pflegeversorgung

Die Pflegebranche steht am Scheideweg. Der demografische Wandel führt dazu, dass eine wachsende Anzahl von älteren Menschen auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sein werden. Während die Nachfrage nach qualifizierten Pflegekräften

in den Städten steigt, sind ländliche Regionen besonders von einem Mangel an qualifiziertem Personal betroffen. Hier droht ein akuter Pflegenotstand. Viele ältere Menschen sind auf sich allein gestellt, weil es einfach zu wenige Pflegekräfte gibt. In Sachsen-Anhalt werden voraussichtlich bis zu 24.000 Pflegekräfte fehlen.

- Welche Ansätze und Lösungen sind notwendig, um auch zukünftig eine gute Versorgung in den ländlichen Regionen zu gewährleisten?
- Wie kann der Pflegeberuf attraktiver gestaltet werden und an die neuen Herausforderungen angepasst werden?
- Welche Antworten müssen Politik und Gesellschaft finden, um den Pflegenotstand im ländlichen Raum zu begegnen?

Es begrüßt Sie die Präsidentin des Deutschen Pflegerats, Christine Vogler und lädt zu einem gemeinsamen Austausch ein. Die Teilnahme an der Abendveranstaltung ist kostenfrei.

Di, 28.10.2025, 18.00-20.00 Uhr

AWO Kreisverband Harz e.V., Gartenstraße 38, 06484 Quedlinburg

Termine

17.02.2026	Von der Theorie in die Praxis - Arbeits- und Lernaufgaben in der Pflegeausbildung erstellen (PA-Refresher), <i>Quedlinburg</i>
02.03.-16.12.2026	Qualifizierung zum/zur Praxisanleiter/in in der Pflege, <i>Quedlinburg</i>
02.03.-30.04.2026	Pflegebasiskurs mit Erste Hilfe Schein, <i>Quedlinburg</i>
05.03.2026	Forensische Psychiatrie – letzter Notausgang für die Schwierigen? <i>Blankenburg</i>
10.03.2026	Praxisanleiter-Konferenz - Pflegeausbildung vielfältig gestalten (PA-Refresher), <i>Quedlinburg</i>
12.03.-31.08.2026	Basisseminar Wundexperte ICW®, <i>Quedlinburg</i>
26.03.2026	„Hast du mal eine Minute?“ Gespräche zwischen Tür und Angel in Seelsorge und Pflege, <i>Neinstedt</i>
17.04.2026	Haftungsrechtliche Fragestellungen in der Pflege, <i>Neinstedt</i>

Alle Fortbildungen finden Sie unter
www.carecampus-harz.de/fort-und-weiterbildung
 Programm 2026 ab dem 01.11.2025 online

